

DAW

Englisch: DAW (Digital Audio Workstation)

TON

Software-Umgebung für Tonbearbeitung, Mischung und Sounddesign — Pro Tools, Logic, Nuendo. Am Set oder in der Postproduktion unverzichtbar.

Nach einem Drehtag mit hundert Stunden Rohmaterial entscheidet die DAW darüber, ob der nächste Morgen funktioniert. Eine Digital Audio Workstation ist die Zentrale für alles, was mit Ton zu tun hat: Editieren, Mischen, Effekte, Sounddesign. Sie ist nicht einfach ein Programm, sondern ein Arbeitsplatz, in dem Tonspuren, Effekt-Racks, Automationen und externe Hardware-Controller zusammenspielen. Im Schnitt-Alltag kommen typischerweise Pro Tools (Hollywood-Standard, auch wenn teuer), Logic Pro (elegant, besonders bei Synthesedesign), Nuendo (sehr stabil für Film-Postproduktion) oder DaVinci Resolve zum Einsatz, das inzwischen einen anständigen Audio-Engine mitbringt. Jede DAW hat ihre Eigenheiten: Pro Tools verlangt Disziplin bei der Session-Verwaltung, Logic lädt zum Experimentieren ein, Nuendo behandelt Surround und Akustik ernst. Die Wahl hängt davon ab, ob primär Dialogschnitt plus Musik gefragt ist oder ein Full-Mix mit Atmos-Metadata gefahren werden soll. Beim Spotting von Filmmusik ist ein solider Video-Engine nötig — Pro Tools und Nuendo sind hier gut aufgestellt. Der konkrete Workflow: Rohtonspuren werden importiert (Synchron aus dem Schnittsystem oder direkt vom Set), nicht-performante Takes werden entfernt, mehrere Mikrofon-Eingänge zueinander alignt, Effekt-Plugins gestapelt (EQ, Kompressor, Gate, Reverb), Pegel über die Timeline automatisiert und stereo oder surround abgemischt. Externe Hardware — Vorverstärker, analoge Mixing Console, hochwertige AD/DA-Converter — bindet die DAW über MIDI und Audio-Interface an. Der Export liefert WAV-Dateien, Stem-Mixes für den Color-Corrector, Multitrack-Sessions für den nächsten Mixer sowie Stems für den Music-Supervisor. Praktischer Hinweis: Die Monitoring-Situation muss kalibriert sein. 85 dB SPL auf der Couch entspricht nicht 85 dB im Kino. DAW-Meter sind nur eine Orientierung; Ohren und ein geeichtes SPL-Meter schlagen alle Grafiken. Plug-in-Latenz verdient Aufmerksamkeit — beim Echtzeit-Recording mit Effekten können wenige Millisekunden den gesamten Workflow stören. Session-Struktur ist entscheidend: Eine chaotische DAW-Session kostet beim späteren Re-Mixing oder Export erheblich Zeit. Aktuelle Diskussionen in der Filmmusik-Community zeigen unterschiedliche Präferenzen bei der DAW-Wahl: Digital Performer gilt als präziseste Lösung für Timing-kritische Filmmusik, während Logic Pro wegen seiner Benutzerfreundlichkeit bevorzugt wird. Pro Tools bleibt der Industriestandard, besonders für Dialog-Bearbeitung und professionelle Postproduktion.